



Dr. med. Dipl.-Biochem. Markus Kapp
Facharzt für Innere Medizin,
Hämatologie und Onkologie,
Palliativmedizin

Dr. med. Christian Kasper
(ärztliche Leitung)
Facharzt für Innere Medizin,
medikamentöse Tumorthherapie,
Notfallmedizin,

Dr. med. Verena Luber
Fachärztin für Innere Medizin,
Hämatologie und Onkologie

Tel.: 09281 54 00-60

Fax: 09281 54 00-620

anmeldung@onkologie-hof.de

www.onkologie-hof.de

Informationsblatt für den Hausarzt

Patienten unter Therapie mit Irinotecan / CPT-11

Sehr geehrter Hausarzt, sehr geehrte Hausärztin,

Ihr Patient wird in unserem MVZ im Rahmen seiner malignen Erkrankung mit Irinotecan behandelt. Mit dem Auftreten folgender Nebenwirkungen muss gerechnet werden:

Während der Infusion oder kurz danach:

Übelkeit oder Erbrechen, Bauchkrämpfe, Schwitzen, Unwohlsein, Durchfall, tränende Augen, Speichelfluss und Sehstörungen (= akutes cholinerges Syndrom) können auftreten.

Diese Symptome klingen bald wieder ab. Falls die Nebenwirkungen nicht spontan nachlassen, werden durch das behandelnde onkologische Zentrum entsprechende Medikamente gegeben. Das Auftreten dieser frühen Nebenwirkungen kann bei weiteren Irinotecan – Gaben durch entsprechende Vorbehandlung mit Atropin vermieden oder deutlich gelindert werden.



Nach dem ersten Tag:

Nach der Behandlung mit Irinotecan kann im Median an Tag 5 Diarrhoen auftreten. Falls der Patient Diarrhoen entwickelt, soll er sofort mit einer Behandlung mit Loperamid (z. B. Imodium®) und wenn nötig mit einem oralen Breitspektrum - Antibiotikum beginnen.

Bei flüssigem Stuhlgang soll der Patient unmittelbar mit der Einnahme von 2 Kapseln Loperamid beginnen und für mindestens 12 Stunden alle 2 Stunden eine Kapsel Loperamid einnehmen. Diese Behandlung sollte über weitere 12 Stunden nach dem letzten flüssigen Stuhlgang fortgesetzt werden. Der Patient wird dringend aufgefordert, möglichst viele elektrolythaltige Getränke (Mineralwasser, Sportgetränke) zu trinken, um der Dehydratation infolge der Diarrhoen zu begegnen. Insgesamt darf die Behandlung nicht mehr als 48 Stunden dauern. Darüber hinaus sollte sich der Patient nach Auftreten schwerer Diarrhoen mit dem behandelnden Onkologen in Verbindung setzen.

Der Patient ist gehalten, die Dosierung oder die Dauer der Einnahme des Loperamid nicht eigenmächtig zu verändern. Auf keinen Fall darf er das Loperamid vorsichtshalber nehmen, bevor er durchfallartigen Stuhlgang hatte.

Falls die Diarrhoe trotz der Behandlung länger als 24 Stunden anhält, muss der Patient unbedingt den behandelnden Onkologen kontaktieren. Die Ärzte dort werden dem Patienten mitteilen, ob er für 7 Tage das Antibiotikum einnehmen muss, und werden entscheiden, ob eine Hospitalisierung zur Kompensation der Flüssigkeits- oder Elektrolytverluste notwendig ist.

Leidet der Patient unter Fieber, Übelkeit oder Erbrechen, so dass er nicht trinken oder Medikamente einnehmen kann, sollte sofort Kontakt mit dem behandelnden onkologischen Zentrum aufgenommen werden.

Eine Einweisung in die Klinik zur Kompensation der Flüssigkeits- und Elektrolytverluste kann notwendig werden.

Für eventuelle Rückfragen und Informationen steht wir Ihnen gerne zur Verfügung (09281-5400620).